

Der Aufstand in Manila.

Von Alfred Bredow.

I. Kapitel.

Der Leser folge uns nach der Insel Luzon, der größten der Philippinengruppe, mit der Hauptstadt Manila.

Bei einem Riffe, das einen sichern kleinen Hafen einschloß, harrten in einer sternhellen Nacht etwa dreißig Eingeborene und lauschten aufmerksam in die See hinaus.

Plötzlich hörte man Ruderschläge, und eine Schaluppe näherte sich dem Hafen, um dort einzulaufen.

Nach wenigen Minuten knirschte der Kiel des Fahrzeuges auf dem Uferlande, und die Insassen, drei junge Mulatten, wurden mit lebhaften Freudenbezeugungen empfangen.

„Wer von euch ist Senor Aguinaldo?“ fragte der eine.

„Ich,“ entgegnete ein schlank gewachsener, vielleicht dreißigjähriger Mann, der sich vor seinen Gefährten, welche die überaus einfache Kleidung der Eingeborenen trugen, durch eine reiche spanische Tracht auszeichnete. „Was wünscht Ihr von mir, Senor?“

„Ich soll Euch von Garcia, von Gomez, Romera, Maceo und allen übrigen grüßen.“

„Mil Gracias, Senor! befinden sie sich wohl?“

„Gewiß, und ich soll Euch mitteilen, Senor Aguinaldo, daß sie die Fahne des Aufsturus gegen die Spanier erhoben haben, und sie hoffen von Euch, daß Ihr Euch auch noch erheben werdet, um Eure Unabhängigkeit zu erkämpfen. Wie